Zeitschrift: Berner Taschenbuch
Herausgeber: Freunde vaterländischer Geschichte
Band: 34 (1885)

Artikel: Poetische Versuche von Fürsprecher Paul Jäggi, gest. 20. April 1884
Autor: Jäggi, Paul
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-125109

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Poetische Versuche

von

Füesprecher Paul Jüggi

† 20. April 1884 *).

Rütli.

(August 1871.)

Stille rings — wir nah'n dem geweih'ten Orte,
Nah'n der berg-beschatteten stillen Wiese,
Die des See's dunkelgefärbte Welle
Lieblich umspület.

Hier, wo aus dem Boden die Quellen sprudeln,
Standet Ihr in heimlicher Nachtesstille
Wo kein Aug', kein sterbliches, Euch erblickte,
Söhne der Berge!

Schwur't im Angesichte der Alpenriesen,
Wieder frei zu machen die theure Heimath,
Schwuret hier, zu brechen die eh'rnen Fesseln
Grausamer Vögte.

Und des See's dunkele Wellen rauschten
Laut im Chor: Frei werde der Heimath Boden.
Und die Berge donnerten in Lawinen:
Sprengt die Tyrannen!

---

*) Vergl. Nekrolog im Zentralblatt des Zofinger-Vereins, 1884, p. 545.

Was Ihr schwur't, Ihr führtet es aus; von Eurem
Starken Arm bezwungen, entfloh'n die Vögte
Aus dem Land, die Burgen der harten Zwingherrn
Sanken in Trümmer!

Theurer Ort! da liegst du so traulich und stille,
Leise plätschernd schlagen an's Land die Wellen,
Säuselnd weht der Wind in der nahen Bäume
Ragenden Wipfeln.

Was ergreift mich? — Schweben noch Eure Geister,
Ihr erhab'nen Ahnen, um diese Stätte?
Ja, ich fühl's: Ihr seid es, ich bin im heil'gen
Tempel der Freiheit!

Zur Jahresfeier des Alt-Zofinger-Vereins.

(27. Dezember 1880.)

Wozu das Fest, so hör' ich Manchen fragen,
Zur Ueberzahl der Feste noch gereiht?
Wird besser nicht die kargbemess'ne Zeit
Verwendet, als zu fröhlichen Gelagen?

Sind wir die Jungen noch, die Farben tragen,
Und denen Rosen noch die Stunde streut?
Sind And'rem uns're Kräfte nicht geweiht,
Wie uns're Pulse andern Zielen schlagen?

Doch ob das Haar schon Silberton durchzieht,
Noch lebt der Geist aus frohen Jugendtagen,
Und jung wie einst wird wieder das Gemüth,

Hört es die alten Weisen angeschlagen;
Denn was als Burschen einst uns hat durchglüht,
Begeistern muß es noch in späten Tagen!

Trinkspruch bei'r Gesellschaftsmahlzeit zu Affen.

(7. Dezember 1882.)

Vor grauer Zeit durch Ahnen Kraft
Gestiftet ward die Bruderschaft
Des Baugewerks zum Affen;
Zu Schutz und Trutz in Feindes Troß,
In Lieb und Leid für den Genoß
Hob Werkzeug sie und Waffen.

Von ihrer Hände Kunst erbaut,
Bald siegreich über's Uechtland schaut
Berchtold des fünften Veste;
Die Faust, die Kell' und Hammer schwang,
Hat, wenn der Fehde Ruf erklang,
Ihr Werk geschirmt aufs Beste.

Und mächtig wächst das alte Bern,
Und höher immer strahlt sein Stern
Weit durch des Landes Gaue;
Manch' ein Gedächtniß dieser Zeit,
Von ihrer Künstlerhand geweiht,
Ersteht in edlem Baue.

Und durch vereinter Kunst Bemüh'n
Ist auch St. Vinzenz dann gedieh'n
Zu stolzem Riesenwerke.
„Mach's nah!" in eh'rnen Zügen spricht
Das Wort voll froher Zuversicht
Uns von der Väter Stärke.

Mach's nah! „zu Lieb und Leide gan"
Wohl steht auch späten Enkeln an
Der Ahnen Sinn und Schaffen;
Drum steht voran in unserm Buch
Der alten Maurer guter Spruch. —
Mein Hoch der Zunft zum Affen!